

Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

brief

07. Jahrgang
Ausgabe 25

www.geldanlage-brief.de

22.12.2006
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



Christian Ritter
Redaktion

Die spannendsten Anlage-Themen

Liebe Anlegerin, verehrter Anleger,

wieder geht ein exzellentes Börsenjahr zu Ende. Ein Jahr, in dem der Deutsche Aktienindex die Konsensschätzungen abermals Lügen strafte. Statt am Jahresende nur leicht zuzulegen (Commerzbank, Deutsche Bank, Sal. Oppenheim) oder gar zu konsolidieren (JP Morgan), sattelte der Dax rund 1.200 Zähler oder 22 Prozent drauf. Auch die Rentenmärkte taten den Analysten keinen Gefallen: Die „große Zinswende“ und die kräftige Kurskorrektur blieben aus. Die Fans der Festverzinslichen können sich stattdessen über durchaus stabile Zinsertäge freuen. Immerhin: Mit aktuell rund 117 Prozent notiert der richtungsweisende Bund Future nicht weit entfernt von seinem Januar-Niveau.

Doch das eigentlich Neue an 2006 waren nicht die Fehlprognosen der Mehrheit; die sind eher ein alter Hut. Das wirklich Neue finden Sie auf der Produktseite: In 2006 lancierten die Emittenten Zertifikate auf innovative, ehemals für Sie als Anleger nicht oder nur unter hohem (Kosten)aufwand darstellbare Anlagethemen und -strategien.

Zeit für uns also, eine Woche vor Silvester mit Ihnen das Anlagejahr 2006 Revue passieren zu lassen und von Alpha- über M&A- bis zu den spannendsten Private Equity- und REITs-Zertifikaten einmal zu überprüfen, wie gut sich die neuen Produkte unter Live-Bedingungen bewährt haben.

Stichwort Silvester: Wie bereits in den Vorjahren küren wir auch diesmal am 31. Dezember wieder unser Anlageprodukt des Jahres – seien Sie gespannt, welches Investment-Produkt uns in 2006 besonders überzeugen konnte.

Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest,


Ihr Christian Ritter, Redaktion

x-markets

Überall
gut informiert



Jetzt auch für Ihren BlackBerry –
Aktuelle Finanzinfos unter
www.x-markets.mobi

www.x-markets.db.com

Hotline: +49 (0) 69 910 38807

Deutsche Bank 

© 2006 – „BlackBerry“ ist ein offizielles Markenzeichen der Research In Motion Limited, CN

Kasse machen mit „frischen Aktien“

Zeit wurde es ja auch: Nach fünf schwachen IPO-Jahrgängen konnten Unternehmen wie Anleger in 2006 endlich die ersehnte Trendwende feiern. Per Mitte Dezember holten sich 48 Unternehmen frisches Kapital am Entry Standard, 43 weitere debütierten im Prime Standard. Ein Rekord – seit 2000.

Besonders erfreulich: Sie als Anleger konnten in diesem Jahr nicht nur neue Aktien zeichnen, sondern vielmehr auch in völlig neue Branchen investieren. Vorn an: die Hersteller alternativer Kraftstoffe. Ihr erster Vertreter war Schmack Biogas (WKN **SBGS11**). „Die Aktie ist moderat gepreist, die Aussichten positiv“, befanden wir zur Emission im Mai – und empfahlen Ihnen den Pionier aus dem oberpfälzischen Schwandorf zum Kauf. Erfolg bislang: ein Wertzuwachs von nahezu 60 Prozent.

Doch längst nicht jede Emission war so schmackhaft. Egal ob Sie den Software-Produzenten Magix (-52%), die „Ein-Mann-Show“ Prior Capital (-20%), den Berliner Sonnenkönig Solarpraxis (-22%) oder das Kleinst-IPO eteleon (-14%) nehmen – Blindzeichnungen wenig aussichtsreicher Titel führ(t)en treffsicher zu schmerzlichen Verlusten. Für Leser des Geldanlage-Briefs glücklicherweise kein Thema. Eher schon: eine begrüßenswerte Entwicklung, die Ihnen zweierlei zeigt. Erstens: Der Markt hat selektieren gelernt. Und zweitens: dass es sich für Sie lohnt, die Aussichten der Börsenaspiranten eingehend zu analysieren.

Bleiben Sie mit uns daher auch im nächsten, schon jetzt als rekordverdächtig erwarteten IPO-Jahr 2007 am Ball, wenn wir für Sie die Zitronen aussortieren und Ihnen die wirklich lohnenden Investments benennen. Auf dass nicht nur der Emittent Kasse macht, sondern auch Sie – als Anleger. RIC

Alpha-, REITs-, Private Equity- und M&A-Zertifikate in der Rückschau

Das waren die spannendsten Anlagethemen des Jahres 2006

Wohl kein Jahr brachte mehr innovative Investment-Lösungen hervor, als das nun zu Ende gehende. Strategien, die zuvor den Profis vorbehalten waren, haben in Depots vieler Privatanleger seitdem einen festen Platz erobern können. Doch auch viele der einstmals als „neu“ und „innovativ“ in Marketingbroschüren und Anlegermagazinen gefeierten Produkte entpuppten sich als der sprichwörtlich „alte Wein in neuen Schläuchen“ – zu erkennen auch an einer oft genug enttäuschenden Performance. Frage also: Was waren die wirklich neuen Anlagethemen und welches die jeweils besten Lösungen auf der Produktseite?

Kennen Sie Alpha? Es war das Thema Nummer Eins des Jahres. Mit Alpha bezeichnen Börsianer denjenigen Teil der Rendite, der oberhalb der allgemeinen Marktrendite liegt. Wenn beispielsweise der Dax in 2006 um 22 Prozent gestiegen ist und ein auf deutsche Blue Chips fokussierter Fonds eine Performance von 30 Prozent erzielt, so hat dieser ein Alpha von acht Prozent generiert. Das Interessante daran: Seit gut einem Jahr ist es für Sie als Anleger möglich, dieses Alpha zu extrahieren. Das heißt: Indem Sie auf ein Zertifikat setzen, das ausschließlich die Überrendite darstellt, schalten Sie das Marktrisiko komplett aus; fortan ist es gleichgültig, wohin die Reise an der Börse geht.

Nicht alle Alpha-Zertifikate bieten lupenreines Alpha

Doch nicht überall, wo Alpha draufsteht, ist auch reines Alpha enthalten. Nehmen Sie das AlphaSearch Eurozone-Zertifikat der Dresdner Bank (WKN DR877A), das wir Ihnen im [Geldanlage-Brief 12/2006](#) vorgestellt hatten. Indem es jederzeit die 25 bewertungstechnisch günstigsten Aktien der Eurozone bündelt, bekommen Sie stillschweigend unter dem Label Alpha auch eine große Portion Beta (Marktrisiko) ins Depot gebucht. Wie die Kursentwicklung zeigt, ist das bei steigenden Märkten durchaus positiv: immerhin gewann das Papier seit unserer Besprechung rund 30 Prozent. Doch reines Alpha bietet das Zertifikat nicht.

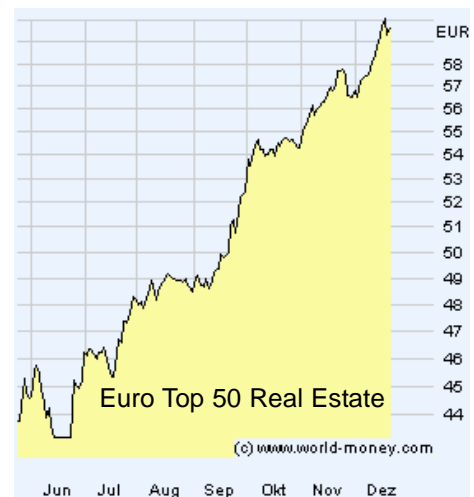
Echtes Alpha von Vontobel

Das finden Sie statt dessen beim Alpha-Generator des Bankhauses Vontobel (WKN BVT7EA). Das höchst komplexe, aber in jedem Fall lohnenswerte Zertifikat basiert auf Vontobels erprobter Sektor-Rotationsstrategie, bei der der Emittent mittels mehrstufigem Auswahlverfahren versucht, die aussichtsreichsten der im EuroStoxx 50 vertretenen Branchen zu ermitteln. Viel versprechende Sektoren erhalten dabei ein höheres, weniger aussichtsreiche ein geringeres Gewicht. Anschließend widmen sich die Schweizer der Einzelwert-Selektion, wobei die Unternehmen ein um so höheres Gewichte erfahren, je öfter Analysten die Gewinn-schätzungen nach oben revidiert haben. Beides quartalsweise aktualisiert.

Den „Sektor-Rotor“ gibt es schon seit Januar 2004. Er brachte seither Gewinne von mehr als einhundert Prozent – und die Vontobel-Banker auf eine Idee: Sie kombinieren den Rotor mit einer Leerverkaufsposition im EuroStoxx 50 – und extrahieren somit die Differenz aus „Rotorrendite“ und Marktrendite, mithin das reine Alpha.

Von Übernahmen, Fusionen und Abfindungen profitieren

Das Jahr 2006 war auch das Weltrekord-Jahr der Übernahmen. Bayer schluckte Schering, E.On die spanische Endesa und Mittal Steel die französische Arcelor. Wer rechtzeitig auf den nächsten Übernahmekandidaten setzt,



macht fast immer einen guten Schnitt. Das Problem: Oft heißt es lange warten, bis die Übernahme stattfindet. Um dennoch immer einen Fuß in der Tür zu haben, empfiehlt es sich, auf mehrere Kandidaten gleichzeitig zu setzen – via Zertifikat. Unter dem Namen Mergers & Acquisitions-Zertifikat (WKN [SG63FU](#)) emittierte die Société Générale daher ein Anlageprodukt, das anhand quantitativer Kriterien europaweit nach Übernahmekandidaten sucht. Seit Auflage gewann das M&A-Papier 15 Prozent an Wert.

Zeitgleich stellten wir Ihnen eine Lösung von Sal. Oppenheim vor. In ihrem Squeeze Out-Basket (WKN [SAL2QZ](#)) bündeln die Kölner Privatbanker Unternehmen, die bereits zu großen Teilen übernommen worden sind und bei denen die verbliebenen Aktionäre auf eine (meist üppige) Abfindung hoffen können. Der Korb hat zwar einen stolzen Preis in Höhe von 1,25 Prozent plus quartalsweise Erfolgsbeteiligung von zehn Prozent auf neue Höchststände. Dafür ist er aber für Anleger bislang höchst rentabel. Plus in 2006: rund 24 Prozent.

Börsenunabhängig gewinnen mit Private Equity-Beteiligungen

Ein weiterer großer Trend war und bleibt das Thema Private Equity. Sich an einem Private Equity-Fonds zu beteiligen bietet Ihnen als Anleger die Chance, sich frühzeitig, meist Jahre vor der ersten Börsennotierung, in substanzstarke Unternehmen einzukaufen. Und da private Beteiligungen in aller Regel einen langen Atem und Planungssicherheit voraussetzen, eignen sie sich in besonderer Weise für ein geschlossenes Fondskonzept.

Ein renommierter Player der Branche ist Rising Star. Das Unternehmen bringt alles mit, was es für den langfristigen Erfolg braucht: eine langjährige Erfolgsbilanz ebenso wie auch erfahrene Partner. Ein Grund, weshalb wir Rising Star zum zweiten Mal ins Themenprogramm des Geldanlage-Briefs nahmen. So stellten wir Ihnen in [Ausgabe 22/2006](#) den Private Equity V European Dynamic vor. Die Besonderheit des geschlossenen Fonds: Er verknüpft erstmals privates Beteiligungskapital mit der wachstumsstarken Region Osteuropa. Nicht von ungefähr: Osteuropa gilt unter Private Equity-Investoren als weithin unentdeckt. Anders als in den USA oder Westeuropa dürfen sich Anleger in Osteuropa noch die Rosinen herauspicken. Und da das Fondsmanagement auch wieder mit eigenem Kapital dabei ist, das heißt, Anleger- und Initiatoren-Interesse in eins gehen, sehen wir für das Produkt gute Chancen.

Start frei für German Real Investment-Trusts

Am 2. November war es so weit. Das Kabinett verabschiedete den „Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung deutscher Immobilien-Aktiengesellschaften mit börsennotierten Anteilen“. Was zunächst hölzern klingt, ist der lang erwartete Abschluss eines ebenso langen Gezerres. Fortan dürfen auch in Deutschland Unternehmen, die Einnahmen vorrangig aus Immobilien erzielen, als so genannte Real Investment-Trusts (REITs) firmieren. Genauer: German-REITs, kurz G-REITs. Die Bedingung: Mindestens 15 Prozent der Anteile müssen sich im Streubesitz befinden; kein Anleger darf zehn oder mehr Prozent der Anteile halten. Sind die Bedingungen erfüllt, befreit der Fiskus den REIT von der Körperschaft- und Gewerbesteuer – und Sie als Anleger profitieren von stabilen Erträgen: REITs sind kraft Gesetz verpflichtet, mindestens 90 Prozent des Gewinns auszuschütten.

Wir hatten Ihnen das Thema daher schon im [Geldanlage-Brief 14/2006](#) („REITsvolle Chancen“) ans Herz gelegt und Ihnen das Euro Top 50 Real Estate-Zertifikat der HypoVereinsbank empfohlen (WKN [HV1A48](#)). Es enthält die nach Börsenwert und Dividendenrendite 50 größten Immobiliengesellschaften des Euro-raums und wartete mit einer Rückrechnung der Anlageresultate auf, die es in sich hat: Demnach hätten Sie von 2000 bis 2005 mit dem Bayernpapier einen Wertzuwachs von 350 Prozent erzielt. „Sich schon jetzt zu positionieren, sollte sich auszahlen“, urteilten wir im [Geldanlage-Brief 14/2006](#). Heute, fünf Monate später, steht das Papier mit 27 Prozent im Gewinn. RIC

Kein Fonds wie jeder andere



Hier klicken!

LOYS GLOBAL (WKN 926229)

Fokussierung auf absoluten Wertzuwachs
Aktives Management ohne Benchmark-Orientierung
Einer der besten Aktienfonds seiner Klasse

LOYS
 Management für Kapitalanlagen

Staudline 3
 26122 Oldenburg
 Tel. 0441 / 92586 0
 Fax 0441 / 92586 11
 www.loys.de
 info@loys.de

DIE SPANNENDSTEN INNOVATIONEN 2006

Zertifikat *	Ausgabe	Ergebnis
AlphaSearch	01/2006	24%
Alpha-Generator	01/2006	17%
M&A-Zertifikat	06/2006	8%
Squeeze Out-Basket	06/2006	7%
Top 50 Real Estate	14/2006	27%
Umwelt-Ethik-24	11/2006	18%
IPO-Select-Basket	03/2006	15%

* Auswahl, per 20.12.2006

Salzgitter – mit französischem Stahl zum Erfolg?

Der Stahl- und Röhrenkonzern Salzgitter plant, seine bisherige Erfolgsgeschichte mit der Übernahme des Präzisionsrohrgeschäfts von der französischen Vallourec fortzusetzen. Salzgitter gehört mit einer jährlichen Produktion von 7 Mio. Tonnen Rohstahl und mit 17.000 Mitarbeitern zu den führenden Stahlkonzernen Europas.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat der Konzern seinen Gewinn fast verdreifacht. Neben einer gestiegenen Nachfrage nach Stahlprodukten war ein Sondererlös aus einem Beteiligungsverkauf ausschlaggebend für den starken Gewinnanstieg.

Salzgitter-Chef Wolfgang Leese hatte seit Längerem sein Interesse an Zukäufen in Westeuropa geäußert, ohne dabei konkrete Ziele zu nennen. Vor Kurzem gab der Konzern bekannt, dass er Vallourec Précision Etirage, eine Tochter des französischen Röhrenherstellers Vallourec, übernehmen wird.

Vallourec Précision Etirage ist auf die Herstellung von Präzisionsstahlrohren spezialisiert. Das Unternehmen erwartet dieses Jahr Umsätze von rund 220 Mio. Euro, wovon zwei Drittel auf die Automobilindustrie und ein Drittel auf spezielle Industrieanwendungen entfallen. Die Vallourec-Précision-Etirage-Werke sollen die bestehenden Aktivitäten von Salzgitter im Bereich Präzisionsrohre ergänzen. Laut Leese soll der Geschäftsbereich nach der Übernahme eine führende Rolle im europäischen Markt übernehmen.

In den nächsten Wochen wird auch die Entscheidung über die Vergabe des Röhrenauftrags für die Ostseepipeline erwartet, bei dem Salzgitter nach eigenen Angaben gute Chancen hat, einen bedeutenden Lieferanteil zu erhalten.

Anleger können nun mit dem Bonus-Zertifikat mit Cap der Deutschen Bank auf eine positive Entwicklung der Salzgitter-Aktie bis zum Cap setzen. Falls die Aktie während der Laufzeit die vordefinierte Barriere von 67,00 Euro nicht berührt oder unterschreitet, bietet das Zertifikat dem Anleger die Möglichkeit der Zahlung eines Bonusbetrages in Höhe von 116,50 Euro. Berührt oder unterschreitet die Aktie die Barriere während der Laufzeit, ist das Zertifikat 1:1 an die positive wie auch die negative Kursentwicklung der Aktie gekoppelt, maximal bis zum Cap, der im vorliegenden Fall dem Bonusbetrag entspricht. Dabei ist man mit einem Risikopuffer von gegenwärtig 32,2 Prozent gegen eine entsprechende Kursschwäche der Salzgitter-Aktie geschützt. Mit einer Seitwärtsrendite von gegenwärtig 16,6 Prozent steht dem verminderten Risiko eine attraktive Rendite gegenüber.

Bonus-Zertifikat mit Cap auf Salzgitter	
WKN:	DB0 LEK
ISIN:	DE000DB0LEK1
Barriere:	67,00 Euro
Bonusbetrag:	116,50 Euro
Höchstbetrag:	116,50 Euro
Seitwärtsrendite p.a.:	16,56 Prozent
Rabatt:	32,21 Prozent
Laufzeit:	14.03.2008
Aktueller Kurs:	96,47 Euro
Stand: 21.12.2006	

**Investment-Strategie
der Woche**

von **xmarkets**

Deutsche Bank



Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Die Senkung des Sparerfreibetrags schmerzt besonders**Was bringt das Jahr 2007 an Steuer-Änderungen für Kapitalanleger?**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de

Obwohl die Koalition bereits umfangreiche Änderungen im Steuerrecht auf den Weg gebracht hat, ist ein Ende des Tatendrangs nicht abzusehen. Auch in 2007 kommt wieder eine Flut von Änderungen auf die Steuerpflichtigen zu. Und mit dem Erbschaftsteuergesetz, der Unternehmens-Steuerreform und der Abgeltungssteuer sind die nächsten Projekte bereits in der parlamentarischen Pipeline. Lesen Sie nachfolgend, welche steuerlichen Änderungen das Jahr 2007 für Kapitalanleger bringt. Im nächsten Geldanlage-Brief gibt es dann alle wichtigen Neuregelungen für Arbeitnehmer.



Ulrich Rieck
Steuerberater

Ab dem 1. Januar 2007 sinkt der Sparerfreibetrag auf 750 Euro (bisher: 1.370 Euro) beziehungsweise 1.500 Euro (bisher: 2.740 Euro) bei Zusammenveranlagung. Unter Berücksichtigung des Werbungskostenpauschbetrags von 51 beziehungsweise 102 Euro können Kapitaleinkünfte daher nur noch bis zu einem Betrag von 801 Euro beziehungsweise 1.602 Euro vom Kapitalertragsteuerabzug / Zinsabschlag freigestellt werden. Bei bestehenden Freistellungsaufträgen darf der Freistellungsbetrag für Erträge, die im Jahr 2007 zufließen, daher nur zu 56,37 Prozent berücksichtigt werden. Banken und Sparkassen werden die bestehenden Freistellungsaufträge automatisch anpassen. Wenn Sie Konten bei mehreren Banken unterhalten, empfiehlt es sich im Einzelfall, geänderte Freistellungsaufträge für 2007 zu erteilen. Die Senkung der Freibeträge zwingt häufig, die Anlagepolitik neu zu überdenken. An Anregungen hierzu fehlt es Ihnen als Leser des Geldanlage-Brief sicher nicht.

Ausländische Dividendensteuern

Ausländische Quellensteuern auf Dividenden können ab dem Jahr 2007 nur noch zur Hälfte als Werbungskosten abgezogen werden. Bis dato war – trotz Halbeinkünfteverfahren – ein Abzug in voller Höhe möglich.

Steuersparfonds

Mit dem Jahressteuergesetz 2007 schließt die Bundesregierung eines der letzten Schlupflöcher für Steuersparfonds bei den Einkünften aus Kapitalvermögen. Derartige Fondsmodelle waren besonders nach Bekanntwerden der Gesetzespläne der Regierung aggressiv vermarktet worden. In seiner Sitzung am 23.08.2006 hat das Bundeskabinett beschlossen, dass die Verlustverrechnungsbeschränkung durch Paragraph 15b EStG bereits bei allen Fondsbeitritten ab dem 11.11.2005 greifen soll – und somit rückwirkend. Damit dürften viele Banken und Finanzvertriebe auf dem falschen Fuß erwischt worden sein. Es ist mit Musterklagen gegen die rückwirkende Anwendung des Gesetzes zu rechnen. Verschiedene Anbieter haben aber auch schon resigniert und die Rückabwicklung der Verträge angeboten.

Abgeltungssteuer

Das umstrittenste Reformprojekt für Kapitalanleger ist sicherlich die wahrscheinlich ab dem 1. Januar 2009 greifende



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

-  Spitzen-Bewertungen
-  Kapital-Garantie
-  Attraktive Rendite

**JETZT INFOS
ANFORDERN!**

Hier klicken!

25-prozentige Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge und Kursgewinne. Die Eckpunkte hierzu haben wir Ihnen im [Geldanlage-Brief 24/2006](#) ausführlich präsentiert. Bis Ende 2008 bleibt jedenfalls noch ausreichend Zeit, sich im Hinblick auf die völlig neuen Rahmenbedingungen zu positionieren.

„Reichen-Steuer“

Der Einkommensteuer-Spitzensatz steigt ab 2007 für Steuerpflichtige mit einem zu versteuernden Einkommen ab 250.000 Euro (Verheiratete 500.000 Euro) um drei Prozentpunkte auf 45 Prozent. Über einen komplizierten Entlastungsmechanismus werden die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit aus dem Anwendungsbereich der so genannten „Reichensteuer“ ausgeklammert. Den Zuschlag zahlen daher vor allem vermögende Kapitalanleger und Immobilienbesitzer sowie Angestellte in Leitungspositionen.

Rürup-Rente

Auch im Bereich der Altersvorsorge gibt es Neues zu vermelden. So werden die Absetzungsmöglichkeiten bei der Rürup-Rente verbessert – und zwar rückwirkend ab dem 1. Januar 2006. Besonders bei Freiberuflern und Selbständigen wirkte sich ein Teil der Beiträge wegen der komplizierten Mechanik der Günstigerprüfungen steuerlich nicht aus. Mit der gesetzlichen Nachbesserung können die Beiträge jetzt vom ersten Euro an mit dem jeweils geltenden Abzugsprozentsatz (2006: 62%) geltend gemacht werden. Allein wegen des vermeintlichen Steuereffekts sollte sich jedoch niemand zum Abschluss einer Rürup-Rente verleiten lassen.

Leserbrief der Woche

Erwin Albrecht: Was halten Sie von Internet-Fondsvermittlern, die Fonds ohne oder nahezu ohne Ausgabeaufschlag anbieten? Meine zweite Frage: Ist ein Prozesskostenfonds sinnvoll? Hierbei denke ich zum Beispiel an Juragent.

Redaktion: Wenn die Beratung beim Fondskauf für Sie entbehrlich ist, ist der Gang zum Internet-Fondshop auf jeden Fall sinnvoll. Bei einzelnen Discountern erhalten Sie praktisch jeden der in Deutschland zum Vertrieb zugelassenen Investmentfonds mit hundert Prozent Rabatt. Und nicht nur das, auch geschlossene Fonds erhalten Sie nicht selten ohne Agio. Sie sparen also – je nach Anlagebetrag – schnell eine drei- bis vierstellige Summe beim Fondskauf. Ein stolzes Sümmchen, das sonst Ihr Vermittler als Honorar einstreichen würde.

Zum Thema Prozesskostenfonds: Juragent hat seit 2003 drei Fonds mit einem Volumen von insgesamt gut 50 Mio. Euro platziert. Bis zum Jahresende läuft die Platzierung für den vierten Fonds. Positiv werten wir, dass sich die Berliner auf Prozesse mit eher hohem Streitwert von 500.000 Euro aufwärts konzentrieren und ihre Erfolgsquote offensichtlich hoch aufliegt: Von zehn finanzierten Prozessen enden sieben mit einem „Sieg im Gerichtssaal“. Dennoch: Auf hoher See und vor Gericht – so sagt ein Sprichwort – sind Sie in Gottes Hand. Als Privatanleger, der regelmäßig den Geldanlage-Brief liest, kennen Sie sicher viele andere Anlageprodukte, bei denen Sie sich nicht derart ins Ungewisse begeben müssen. Apropos Prozess: Genau dieser droht dem ehemaligen Juragent-Aufsichtsrat Wolfgang Gierk, gegen den das Amtsgericht Zwickau kürzlich Haftbefehl erlassen hat. Der Staatsanwalt wirft ihm vor, Geld einer Baufirma veruntreut zu haben. Keine gute Referenz für Juragent, wie wir meinen.

Ihre Meinung

Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o Iplus gmbh
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Christian Ritter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von "World Money" erstellt. Kontakt: World Money, 52070 Aachen, 0241/901 90 45, www.world-money.com.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.